

ORGELREZITAL



日独交流160周年  
Jahre Freundschaft  
Deutschland-Japan

# Kazuki Tomita

150 Jahre Kobe Union Church  
160 Jahre Deutsch-Japanische Beziehungen



# Kazuki Tomita

Kazuki Tomita ist in Osaka geboren und studierte Orgel an der Musikhochschule Osaka unter Kaoru Dobashi sowie an der Musikhochschule Lübeck unter Arvid Gast und Hans-Jürgen Schnoor (Alte Musik). 2016 gewann er als erster Japaner den ersten Preis im Fach Orgel sowie den Publikumspreis im 20. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig.

Er wurde mit dem Sakuya Konohana Preis (Förderpreis der Stadt Osaka für junge KünstlerInnen) und dem Förderpreis für junge MusikerInnen des Music Critic Clubs Prize ausgezeichnet. Einem breiteren Publikum bekannt wurde er durch die TV-Dokumentation Jōnetsu Tairiku über sein Studium in Deutschland (MBS 2016).

Tomita hat sich für seine Interpretationen barocker Orgelmusik einen Namen gemacht und gastiert regelmäßig im In- und Ausland.

## **KUC Orgel:**

Zweimanualige Orgel mit Pedal, von Firma Bosch aus Deutschland, erbaut 1992

## **Veranstalter**

Evangelische Kirchengemeinde  
Kobe-Osaka,  
Kobe Union Church

## **Sponsor**

Deutsches Generalkonsulat  
Osaka-Kobe

## **Schirmherrschaft**

Goethe-Institut Osaka Kyoto

## Pfarrer Musubi Tabuchi, Vorsitzender des Kuratoriums der Kobe Union Protestant Church

Die Kobe Union Church wurde vor genau 150 Jahren, im Jahr 1871, gegründet. Im Jahr 1929 zog die Kirche nach Ikuta-cho (dem heutigen Café Freundlieb) und dann an ihren heutigen Standort um, von der Küste weiter hinauf in die Stadt und dann auf den Hügel. Von der heutigen Kirche aus kann man die Stadt Kobe überblicken und die Spuren unserer Kirche verfolgen. Diese Kirche war zunächst eine Kirche für Ausländer, die in Japan kurz oder länger weilten. Seit dieser Zeit werden in der Kirche viele Sprachen gesprochen. Neben Englisch, Deutsch und Japanisch haben sich viele Menschen aus vielen anderen Ländern hier zum Gebet versammelt. Oft war es schwierig, sich miteinander zu verständigen, aber wir konnten die Sprachbarriere mit Musik überwinden. Christen werden oft als singende Menschen bezeichnet. Musik ist eine universelle Sprache. Orgelmusik hat unsere Kirche in ihrer langen Geschichte stets begleitet. Ich hoffe, dass wir heute, vereint mit Menschen verschiedener Herkunft und umgeben vom Klang der Orgel, die eine wesentliche Stütze der Kirchenmusik ist, auf die Geschichte unserer Kirche zurückblicken und eine erfüllte Zeit miteinander verbringen können. Ich möchte dem Organisten und dem deutschen Generalkonsulat für ihre Unterstützung dieser Veranstaltung danken.

## Andreas Rusterholz, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Kobe-Osaka

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum heutigen Orgelkonzert mit Herrn Kazuki Tomita möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen. Wir möchten mit Ihnen auf diese Weise das 150-jährige Jubiläum der Kobe Union Church und die bereits seit 160 Jahren bestehenden Deutsch-Japanischen Beziehungen feiern. Die Zeit reicht nicht um alle Gäste persönlich zu begrüßen, wir freuen uns aber sehr, dass Herr Futoshi Yokokawa, Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen der Präfektur Hyōgo, der den Gouverneur von Hyōgo Motohiko Saitō vertritt, Frau Carolyn Davidson, die britische Generalkonsulin, Herr Ippei Murakami, Vorstandspräsident der Kwansei Gakuin Universität und Herr Shōji Machida, Rektor der Kobe-Shōin Frauenuniversität, uns mit ihrer Anwesenheit beehren.

Die Kobe Union Church wurde vor 150 Jahren auch mit deutscher Beteiligung hier in Kobe gegründet. Ohne die Finanzierung durch unsere englischsprachigen "Brüder" und ohne die von den amerikanischen Missionaren vermittelten Spenden aus den USA, hätte die Gemeinde kaum wachsen und so lange bestehen können. Wir, die KUC und EKK profitieren heute noch davon. Empfangen verpflichtet auch zum Weitergeben. Bei der Erdbebenhilfe hier in Kansai und der Hilfe für die Erdbebenopfer in Tohoku war die KUC immer ganz vorn dabei und hat unsere kleine deutschsprachige Gemeinde inspiriert und angespornt, selbst karitativ tätig zu werden. Ohne die KUC wären wir nicht das, was wir heute sind. Dieses Konzert ist auch ein Dankeschön der EKK an die Kobe Union Church.

Die Zeit reicht nicht, um auf die ganze Geschichte einzugehen. Ich möchte sie daher auf unser Video zu Geschichte primär der Evangelischen Kirchengemeinde Kobe-Osaka verweisen. Es gibt eine deutsche, japanische und englische Version, die auf unserer Homepage zu finden ist.

Unsere deutschsprachige Gemeinde ist nun bedeutend kleiner als in der Vergangenheit, bietet aber Raum für Gemeinschaft mit Menschen aus dem deutschen Sprachraum und mit Japanern und Japanerinnen, die des Deutschen mächtig sind. Dazu ist sie auch Anlaufstelle für solche, die sich nur vorübergehend hier in Kansai aufhalten. Insofern ist sie wichtiger, als man aufgrund der Größe vermuten könnte. All dies ist aber nur möglich, weil Gott das Fundament ist, auf dem wir bauen können.

## Herr Martin Eberts, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Osaka-Kobe

### Grußwort zur Feier des 150. Jubiläums der Deutschen Evangelischen Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder, meine Damen und Herren,

zum 150. Jubiläum des Bestehens der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kobe sende ich Ihnen im Namen der Bundesrepublik Deutschland meine herzlichen Glückwünsche! Keine andere Institution im Amtsbezirk des Generalkonsulats Osaka-Kobe kann sich einer so großartigen Tradition im Rahmen der deutsch-japanischen Beziehungen erfreuen. Ihre Präsenz in Kobe ist ein sprechendes Zeichen der Verbundenheit unserer beiden Völker, über die Zeitläufte und alle Wechselfälle des Lebens hinweg.

Es ist mehr als ein glückliches Zusammentreffen, dass wir in diesem Jahr auch 160 Jahre offizieller deutsch-japanischer Beziehungen feiern. Diese 160 Jahre waren gekennzeichnet von einem Auf und Ab in den Beziehungen, auch von dramatischen und schweren Zeiten. Aber es hat sich immer etwas durchgesetzt, das als „roter Faden“ der Beziehungen zwischen Deutschen und Japanern gelten darf: Ein tiefes gegenseitiges Verstehen, Hochachtung vor den Leistungen und der Kultur des jeweils anderen Volkes und eine ehrliche und tiefe gegenseitige Sympathie.

Vielleicht sind sich Deutsche und Japaner – trotz aller Unterschiede in den Traditionen und im kulturellen Ausdruck – doch so ähnlich, wie es von Anfang an immer wieder behauptet wurde. Mir gefällt, bei aller Vorsicht in der Wortwahl, die Rede von der „Wahlverwandtschaft“ zwischen unseren beiden Völkern. Da ist etwas, das wir im jeweils anderen wiederfinden, das uns als verwandt anspricht; und da ist zugleich ein Gegenpart, ein Unterschied, der uns anregt und das Interesse an der jeweils anderen Kultur immer neu entzündet.

Manch einem Beobachter mag das allzu philosophisch und abstrakt erscheinen, doch beschreibt dieses Bild von der „Wahlverwandtschaft“ recht gut den besonderen Respekt und die Hochachtung mit der Deutsche stets von Japan und japanischer Kultur reden – und wie

wir es umgekehrt als Deutsche in Japan auch erleben. Und ein Rückblick über 160 Jahre bilateraler Beziehungen zeigt schnell die ganz konkreten Auswirkungen dieser privilegierten Freundschaft zwischen Deutschen und Japanern.

Heute manifestiert sich diese besondere Qualität in beeindruckender Breite im Kulturaustausch und in den Wissenschaftsbeziehungen, in Wirtschaft und Hochtechnologie, in Kunst, Literatur und Musik. Aber in den letzten siebzig Jahren hat sich auch eine tiefe Verbundenheit aufgrund der gemeinsamen Wertebasis und politischer Grundüberzeugungen entwickelt, die Deutschland und Japan zu engen Verbündeten auf internationaler Bühne gemacht haben, wann immer es um die Verteidigung von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten geht. Ein beredter Ausdruck dieser Wertegemeinschaft ist auch die neue Indo-Pazifik-Strategie der Bundesregierung, in der Japan als selbstverständlicher Ankerpunkt unserer Politik in der Region eine zentrale Rolle spielt.

Wir haben also allen Grund zum Feiern. Aufgrund der Pandemielage konnten wir zwar viele geplante Jubiläumsveranstaltungen nicht in der gewünschten Form abhalten. Manche Feier musste ganz abgesagt werden. Auch dass ich heute zu meinem großen Bedauern nicht persönlich an dem Festkonzert teilnehmen kann, liegt an der Pandemie; nach Rückkehr aus Deutschland muss ich die geltenden Quarantänebestimmungen einhalten.

Ich freue mich aber, dass trotz aller Erschwernisse das 160-Jahr-Jubiläum doch gebührend gewürdigt werden kann: Mit einem Filmfestival und einem Manga-Wettbewerb, mit Ausstellungen und Vorträgen in verschiedenen Formaten, „online“, „hybrid“ und in klassischer Form.

Nach meiner persönlichen Meinung findet die Freundschaft und innere Verbundenheit zwischen unseren Ländern und Völkern ihren schönsten Ausdruck in der Welt der Kunst, ganz besonders aber in der Musik. Deshalb freue ich mich, dass dieses schöne Festkonzert stattfinden kann. Ich bin tief beeindruckt von der Rezeption und Interpretation deutscher Musik in Japan, die es in dieser Tiefe und Intensität in keinem anderen Land der Welt gibt. Mit Tomita Kazuki dürfen wir heute ein herausragendes Beispiel erleben.

Ich bin auch dankbar für die Wahl von Werken von Johann Sebastian Bach für das Festkonzert, spiegelt sein ganzes Schaffen doch jenen Geist des Evangeliums wider, der die Grundlage des Lebens der deutschen Gemeinde ist und auch immer bleiben wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen erfüllten Nachmittag und Gottes Segen!

## Einführung zum Orgelkonzert

Herzlichen Glückwunsch zum 150-jährigen Bestehen der Kobe Union Church und zum 160-jährigen Bestehen der japanisch-deutschen Beziehungen. Ich möchte mich ganz herzlich für die Gelegenheit bedanken, zu einem so denkwürdigen Anlass die Orgel Ihrer Kirche spielen zu dürfen. Auf dem Programm des heutigen Konzerts stehen viele Werke von J.S. Bach, einem gläubigen Protestanten und hervorragenden Organisten. Neben den Werken von J.S. Bach möchte ich Ihnen heute einige Stücke präsentieren, in denen der satte Klang der Pfeifen von dieser Bosch-Orgel gut zur Geltung kommt: Geistliche Musik von Brahms, Mozart und

Pachelbel, sowie eine Bearbeitung von einem japanischen Kinderlied und ein seltenes Musikstück aus dem Mittelalter zum Gedenken an die "Japanisch-Deutschen Beziehungen" präsentieren. Ich hoffe, dass Sie die Vielfalt der Klangfarbe und Ausdrucksformen der Musik bis zum Ende genießen können.

J.S. Bach (1685-1750), der in Mitteldeutschland tätig war, wurde in einer Musikerfamilie geboren und lernte von klein auf mit Leidenschaft vielfältige Musikstile. Er war auch ein bekannter Organist und hinterließ zahlreiche Orgelwerke. "Präludium und Fuge e-Moll" ist ein Werk aus seiner Jugend und zeigt einen Vorgesmack auf sein Talent, das sich weiter entwickelte, mit geschickter Improvisation im "Präludium" und charakteristischem Rhythmus in der "Fuge". Bach schrieb auch viele geistliche Werke mit protestantischen Chorälen. Insbesondere das elegante und schöne "*Schmücke dich, o liebe Seele*" ist eine Choralbearbeitung, die Menschen sanft ermutigt, sich nicht von der Last der Sünde erdrücken zu lassen. In "*Jesus Christus, unser Heiland*" verwendet Bach die Fugenform, eine seiner größten Stärken, um komplexe und kunstvolle mehrstimmige Musik zu schaffen.

J. Pachelbel (1653-1706) war ein in Österreich und Süddeutschland tätiger Organist sowie Komponist und ein enger Freund der Familie Bach. "*Was Gott tut, das ist wohlgetan*" ist ein Werk mit neun ausdrucksstarken Choralvariationen, das absolutes Vertrauen in Gottes Handeln lehrt. Das "*Ave Verum Corpus*" ist für seinen zarten, einhüllenden Klang bekannt und gilt als ein Meisterwerk, das W.A. Mozart (1756-1791) in seinen späteren Jahren komponierte. In der Originalfassung werden der Chor und die Streicher von einer Orgel begleitet, eine klassische Komposition mit barocker Anmutung. "*Herzlich tut mich verlangen*" ist ein Choralvorspiel von J. Brahms (1833-1897), einem der berühmtesten Komponisten der deutschen Romantik. In diesem kleinen Stück bringen komplexe Harmonien und chromatische Melodiebewegung den Tod als „Erlösung“ zum Ausdruck.

*Estampie Retrove*, ein mittelalterliches Werk (ca. 14. Jahrhundert, Komponist: Anonym), gilt als die älteste Tastenmusik der Welt. Das Wort "estampie" leitet sich von einem alten Tanz ab, und auch dieses Stück zeichnet sich durch seine leichten und ungewöhnlichen Schritte aus. Shinpei Nakayama (1887-1952), geboren in der Präfektur Nagano, ist einer der berühmtesten Komponisten Japans und hat viele populäre Lieder geschaffen, die jeder Japaner kennt und singen kann. Für dieses Konzert verwende ich die Melodie von "*Seifenblaser*", einem seiner beliebtesten Kinderreime, und arrangiere sie als kleines Stück im modernen Stil.

Der deutsche Text "Allein Gott in der Höh sei Ehr" entspricht dem "Gloria" in der lateinischen Liturgie. In diesem Stück werden Sie einen besonderen Musikstil hören, ein Trio, in dem der Choral in einer leichten und kleinen Fuge erscheint. Das letzte Stück, "Toccata und Fuge d-Moll", ist ein Meisterwerk der Orgelmusik, das jeder kennt. Nach der "Toccata" mit ihrer frei fließenden Melodie und den ungewöhnlichen Harmonien sowie der "Fuge" mit ihrer ineinander verschlungenen Zickzack-Melodie schließt das Stück grandios mit der freien und improvisierten "Coda" ab. Der tiefe und majestätische Klang der Pfeifen muss Menschen der damaligen Zeit überrascht haben.

*Kazuki Tomita*

# Programm

## Begrüßung

Pfarrer Musubi Tabuchi, Vorsitzender des Kuratoriums, Kobe Union Protestant Church  
Andreas Rusterholz, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Kobe-Osaka

## Grußwort

Herr Martin Eberts, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Osaka-Kobe

**J.S.Bach:** Präludium und Fuge e-Moll BWV533

**J.S.Bach:** *"Schmücke dich, o liebe Seele"* BWV654

**J.S.Bach:** Fuge *"Jesus Christus, unser Heiland"* BWV689

**J.Pachelbel:** Partita *"Was Gott tut, das ist wohlgetan"* P.379

**W.A.Mozart:** Ave verum corpus K.618

**J. Brahms:** *"Herzlich tut mich verlangen"* Op. 122-9

**Unbekannter Autor:** *"Estampie Retrouve"* (ca. 1320) (aus Robertsbridge Manuskript)

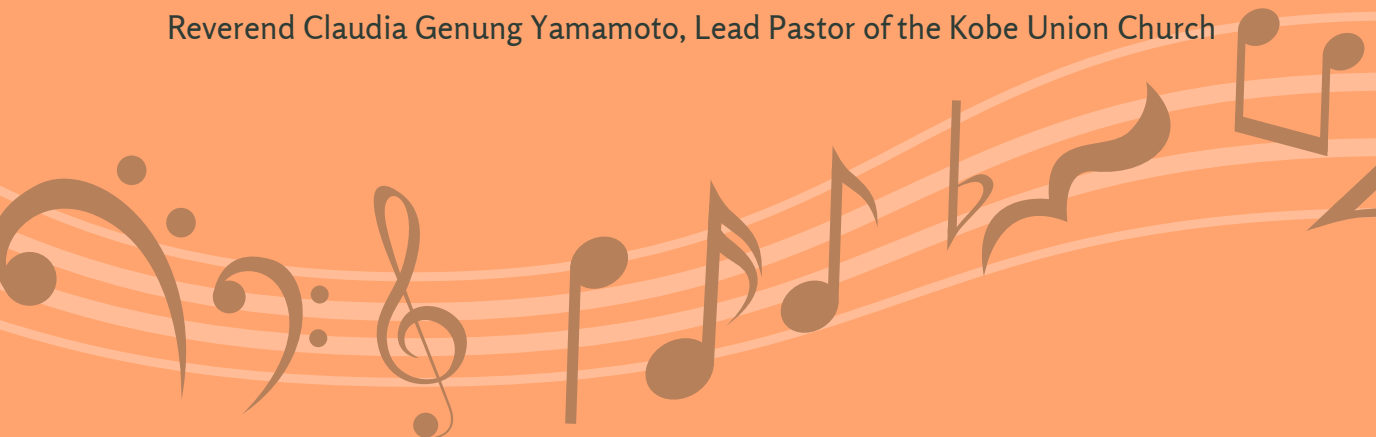
**S. Nakayama** (arr. K. Tomita): Kleines Stück über den Kinderreim *"Seifenblasen"*

**J.S.Bach:** *"Ehre sei Gott in der Höhe"* BWV 675

**J.S.Bach:** Toccata und Fuge d-Moll BWV 565

## Schlußwort

Reverend Claudia Genung Yamamoto, Lead Pastor of the Kobe Union Church





ILFORD

D HPS PLUS 3372-11

1.Kirche 1872—Nov 1927, ca 1920



ILFORD

D HPS PLUS 3372-11

2.Kirche 1929—Nov 1992, vor 1945?



ILFORD

D HPS PLUS 3372-11



3.Kirche seit 1992



Unsere 150-jährige  
wechselvolle Geschichte  
im Videoformat